Jahresbericht NABU Selfkant e.V. 2022

Autoren:
Thomas Henkens
Frank Donkers

Selfkant-Tüddern und Gangelt 1-1-2023

Statistik 2022

Arbeitsstunden pro Projekt

Kopfweidenschutz	340
Allgemeiner Natur- und Umweltschutz	47
Obstwiesenpflege und -ernte	115
Heidepflege	44
Nisthilfen bauen und pflegen	71
Gesamt	**617**

Arbeitsstunden pro Tag und Projekt

Datum	Projekt	Stunden
06.01.2022	Nisthilfe Schleiereule Bocket	2
08.01.2022	Kopfweidenpflege Millener Bruch	56
22.01.2022	Kopfweidenpflege Tüddern	54
24.01.2022	Obstwiesenpflege Gangelt West	3
29.01.2022	Obstwiesenpflege Gangelt West	3
04.02.2022	Obstwiesenpflege Gangelt West	8,5
05.02.2022	Obstwiesenpflege Gangelt West	64,5
14.02.2022	Wartung Krötenzaun Tüddern	12
30.03.2022	Wartung Nisthilfen Gangelt	2
22.04.2022	Pflege Wildblumenwiese ViaNobis Gangelt	5
08.05.2022	Pflege Wildblumenwiese ViaNobis Gangelt	4
01.07.2022	Wartung Steinkauzröhren	13,5
04.07.2022	Wartung Steinkauzröhren	9
05.07.2022	Wartung Steinkauzröhren	5
06.07.2022	Nisthilfen Turmfalken Gangelt	9,5
11.08.2022	Baumschutz Biber Wehr	16
27.08.2022	Nisthilfe Turmfalke Aphoven	5
30.08.2022	Nisthilfe Steinkauz Wasserwerk Niederbusch	2
23.09.2022	Nisthilfe Schleiereule Großwehrhagen	6
24.09.2022	Obstversaftung ViaNobis Gangelt	40,5
08.10.2022	Kopfweidenpflege Mindergangelt	40,5
22.10.2022	Kopfweidenpflege Mindergangelt	32,5
05.11.2022	Heidepflege Mindergangelt	45
09.11.2022	Heidepflege Mindergangelt	11
11.11.2022	Nisthilfe Schleiereule Dorath	5,5
14.11.2022	Nisthilfe Schleiereule Stahe	5
19.11.2022	Kopfweidenpflege Mindergangelt	56
03.12.2022	Kopfweidenpflege Mindergangelt	52,5
17.12.2022	Kopfweidenpflege Mindergangelt	48,5

Maschinenstunden

Datum	Motorsäge Stunden	Schlepper Stunden	Hochentaster + Freischneider St.
08.01.2022	7,5	3	2
22.01.2022	14	4	0
08.10.2022	9	3	3
22.10.2022	9	4	0
05.11.2022	0	0	5
19.11.2022	15	4	3
03.12.2022	13	4	3
17.12.2022	17	4,5	3
Gesamtergebnis	**84,5**	**26,5**	**19**

Kopfweiden

Datum	Kopfweiden	Kopfweiden Pflegeschnitt	Sträucher
08.01.2022	5	4	27
22.01.2022	4	5	0
05.02.2022	7	0	0
01.10.2022	4	0	0
08.10.2022	7	14	0
22.10.2022	12	0	0
05.11.2022	6	0	0
19.11.2022	23	0	0
26.11.2022	6	0	0
03.12.2022	19	0	0
17.12.2022	23	0	0
Gesamtergebnis	**116**	**23**	**27**

Aktivitäten 2022

Januar:
08-01-22 Arbeitseinsatz Kopfweidenpflege Millener Bruch
11-01-22 Vorstandsversammlung
22-01-22 Arbeitseinsatz Tüddern Kopfweiden am Rodebach

Februar:
05-02-22 Arbeitseinsatz Obstwiese Gangelt West
11-22-22 Vorstandsversammlung
14-02-22 Wartung Krötenzaun Tüddern
26-02-22 10. Internationaler Naturwerktag im Biotop am Segelflugplatz de Lier: abgesagt wegen Corona

März:
08-03-22 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona
12-03-22 NAJU: Vogelnistkästen bauen

April:
05-04-22 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt

Mai:
01-05-22 1. Mai Wanderung in Waldfeucht
10-05-22 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt
14-05-22 NAJU: Waldwanderung mit Herrn Wiese in Süsterseel

Juni:
11-06-22 NAJU: Wiese in Gangelt Insekten gezählt
14-06-22 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt

Juli: Sommerferien

August:
09-08-22 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt
11-08-22 Arbeitseinsatz Rodebach Wehr Baumschutz Biber
20-08-22 NAJU: Bachuntersuchungen (Exkursion) mit Thomas Henkens
26-08-22 Vereinsabend Restaurant Dalmacija Birgden

September:
24-09-22 Obstversaftung zusammen mit ViaNobis Gangelt
24-09-22 NAJU: Obsternte und –Versaftung.
26-09-22 Jahreshauptversammlung Infozentrum Gangelt

Oktober:
04-10-22 Vorstandsversammlung
08-10-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Kopfweiden Rodebach
22-10-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Kopfweiden Rodebach
22-10-22 NAJU: Rodebachwanderung in Gangelt

25-10-22 Monatstreff Restaurant Dalmacija Birgden

November:
05-11-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Heide
05-11-22 NAJU: Baumpflanzaktion Bürgerwald Tüddern
09-11-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Heide
19-11-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Kopfweiden Rodebach
19-11-22 NAJU: Kopfweidenpflege Gangelt

Dezember:
03-12-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Kopfweiden Rodebach
13-12-22 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt
17-12-22 Arbeitseinsatz Mindergangelt Kopfweiden Rodebach
17-12-22 NAJU: Weihnachtliche Basteleien mit Natur- und Recyclingmaterial und Weckmann-Essen

Artikel Website 2022 (Auswahl; siehe www.nabu-selfkant.de)

Januar 2022

Saatgänse NSG Hohbusch

Während die meisten unserer Brutvögel jetzt im Winter in den Süden gezogen sind, kommen zahlreiche Vögel aus dem Norden zu uns. Anreiz dafür sind die milderen Temperaturen und das Vorhandensein von Futter.

Die ersten Gänse erscheinen schon Ende November und fliegen dann bereits im Februar zurück, wobei die An- und Abflugzeiten je nach Wetterlage schwanken. Tausende Gänse überwintern am Niederrhein, aber auch in den Schalbrucher Naturschutzgebieten Eiländchen und Hohbruch finden speziell Grau- und Blässgänse ideale Lebensbedingungen.

Derzeit sind auf den Feldern bei Havert in Richtung Isenbruch ca. 500 Saatgänse zu sehen. Hier suchen sie nach Gräsern, Wurzeln und restlichem Getreide.

Sie haben ihre Brutgebiete in den arktischen Regionen Europas und Asiens. „In ihren Brutgebieten leben die Vögel in der Tundra, der Taiga, in Mooren und Sümpfen, oder in der Nähe von Gewässern.“ Schreibt der Nabu NRW /1/

Weiter ist zu lesen: „Die Saatgans ähnelt optisch auch stark der in NRW wesentlich häufiger vorkommenden Blässgans sowie der Graugans. Kennzeichnend für die Saatgans ist allerdings der dunkle Kopf. Das Gefieder ist graubraun, Brust und Bauch sind heller. Der Schnabel hat eine dunkele Grundfarbe mit einem orangenfarbenen Mittelteil unterschiedlicher Größe. Die Farbe des Schnabels ist individuell. Im zweiten oder dritten Lebensjahr bilden sich Paare, die dann auf Lebenszeit monogam zusammenleben.

Saatgänse können in freier Wildbahn über 20 Jahre alt werden. Ab Mitte Mai wird in der Regel auf einer kleinen Erhebung das Nest gebaut. Zwischen Mitte Mai und Mitte Juni erfolgt dann die Eiablage. Nach 27 bis 29 Tagen schlüpfen die Jungen, die bis ins nächste Jahr hinein im Familienverband bleiben.”

Saatgänse bei Havert 2022

Saatgänse bei Havert 2022

Besuch einer Igelauffangstation

Die Naturschutzjugend besuchte eine Igelauffangstation in Wassenberg – Rosenthal. Elke Schmidt nimmt Igel auf, die bei Gartenarbeiten oder im Straßenverkehr verletzt wurden.

Sie kümmert sich auch um kranke oder magere Tiere, die den Winter alleine nicht überstehen würden. Mit 60 Tieren war die Station gerade voll belegt, so dass Frau Schmidt neue Anfragen an andere Igelretter weiterleiten musste.

Die Begeisterung war groß, als die jungen Naturschützer einige Igel sehen und sogar anfassen durften. Nur wenige trauten sich, einen Igel ohne Handschuhe auf die Hand zu nehmen.
Frau Schmidt konnte umfangreiches Wissen adressatengerecht vermitteln, was auch auf ihre regelmäßigen Besuche in Schulen zurückzuführen ist. Das Interesse der Besucher wurde anhand der zahlreichen Fragen deutlich.

Zu den täglichen Aufgaben in der Station gehören die medizinische Versorgung, die Fütterung und die Säuberung der Ställe. Besonders pflegebedürftige Tiere sind in einem beheizten Schuppen untergebracht. Andere leben im Außenbereich, wo zahlreiche Gehege stehen. Hier legte die Naturschutzjugend Hand an, indem sie Ställe reinigte und Futter verteilte.

Die Naturschutzjugend dankt Frau Schmidt für Ihren Einsatz für hilfsbedürftige Igel und den tollen Einblick in die Igelrettung.

Arbeitseinsatz Selfkant

Am 22.01.2022 trafen sich wieder einmal 14 fleißige Aktive des NABU-Selfkant e.V., um die Kopfweiden (darunter zwei schon ganz alte, kräftige und für den Naturschutz wertvolle Exemplare) zu pflegen. Heißt, ihnen den typischen „Kopf“ wiederzugeben. Würde dies nicht in regelmäßigen Abständen geschehen, würden sie eventuell durch den nächsten Sturm auseinanderbrechen und dies würde für sie das Ende bedeuten. Sie würden für die Natur „nur noch“ als Totholz zur Verfügung stehen. Natürlich ist Totholz besonders in Parks, Gärten und Wäldern auch absolut wichtig für die natürliche Erhaltung der einheimischen Tierwelt.

FROST

Februar 2022

Obstwiesenpflege im Sonnenschein

Insgesamt achtzehn Engagierte sind dem Ruf des NABU Selfkant am Samstag den 5. Februar gefolgt und haben bei schönstem Wetter die Obstwiese Gangelt West gepflegt.

Ein paar Tage zuvor hatte Theo bereits begonnen, die Wiese zu mähen und die Maat von der Fläche zu entfernen. Denn heimische Wildblumen benötigen magere Böden. Und eine große Blumenvielfalt steht für die ökologische Vielfalt, von der insbesondere die heimische Tier- und Insektenwelt profitiert.

Zur Pflege der Streuobstwiesen zählt natürlich in erster Linie auch der Obstbaumschnitt. Ausgerüstet mit Leitern und diversen Werkzeugen wurden Wassertriebe entfernt, Baumkronen gelichtet und abgestorbene Äste entfernt. Dazu ist neben dem entsprechenden Sachverstand und Schwindelfreiheit auch die nötige ‚Manpower' erforderlich.

Last but not least wurden bei der Aktion auch gleich die Hecken geschnitten. Auch hier ist wichtig zu erwähnen, dass das Schnittgut der Hecken wie auch das der Obstbäume am Rand der Streuobstwiese geschichtet wurde. Damit wird für ‚Bewohner' wie Igel, Vögel oder Mäuse mit einfachen Mitteln eine zusätzliche Unterschlupfmöglichkeit geschaffen.

Clevere Strategie der Gartenbaumläufer

Der Gartenbaumläufer hat eine clevere Strategie entwickelt, der Winterkälte zu trotzen.
Letztlich gab das nachfolgende Bild den Anstoß, einen Artikel über den Gartenbaumläufer zu schreiben. Herr Gerhard Löder aus Gangelt hatte es an den NABU Selfkant geschickt, um mehr über das ihm unbekannte Tier zu erfahren.

Foto: Gerhard Löder

Da unsere NABU Gruppe gut vernetzt ist, wurden die Bilder zur genaueren Bestimmung an Kenner der einheimischen Vogelwelt geschickt. Diese waren sich relativ schnell einig, dass auf dem Bild schlafende Gartenbaumläufer zu sehen sind, die sich gerne in kalten Nächten in kleineren Gruppen an geschützten Stellen zusammenkuscheln, um sich dabei gegenseitig zu wärmen.

Ich muss gestehen, dass ich bei der nicht ganz so leichten Bestimmung der Vogelart insofern einen kleinen Vorteil hatte, weil ich erst wenige Tage vorher ähnliche Bilder eines Bekannten erhalten hatte. Seine Bilder zeigten ebenfalls Gartenbaumläufer, die in einer Ecke neben dem Fristbalken einer Kapelle gleichsam zu einem Federknäuel zusammengerückt waren.

Aber anhand des Rückengefieders in Verbindung mit dem relativ langen Stützschwanz und auch mit Tipps des Fotografen gelang die Bestimmung des Rätselbildes. Dieses Phänomen kannte ich bis dato nicht. Eine Recherche im Internet ergab, dass eine Gruppe zusammengekuschelter Gartenbaumläufer bis zu 20 Individuen betragen kann. Innerhalb der Gruppe verändern die Tiere dabei immer wieder ihre Position, so dass jeder Vogel abwechselnd mal in den Genuss kommt, in die wärmste Position in der Mitte zu gelangen.

Die Kotspuren auf all den Bildern verraten, dass sich die Gartenbaumläufer allabendlich immer wieder an der gleichen Stelle treffen, um grüppchenweise zu übernachten. Dies ist auch deshalb bemerkenswert, weil sie tagsüber allgemein als Einzelgänger gelten.

Eng zusammengerückte, schlafende Gartenbaumläufer (Foto: Hub Corten, Holtum/L)

Die Kotspuren am Giebel der Marienkapelle nahe Holtum verraten den Schlafplatz der Gartenbaumläufer. (Foto: Hub Corten, Holtum/L)

Der Gartenbaumläufer ist bei uns ein regelmäßiger Brutvogel, der ganzjährig vor allem Laub- und Mischwälder bewohnt. Im Garten ist er nur dann anzutreffen, wenn ausreichend alter Baumbestand z.B. in Form von Obstwiesen vorhanden ist. Da solche Habitate immer seltener werden, treffen wir den kleinen, nur ca. 11 g schweren Vogel meist nur im Wald an, wenn er bevorzugt an großen, alten Bäumen meist spiralförmig raufläuft. Das Foto aus der NABU-Bilddatenbank erspart eine ausführliche Beschreibung des Kletterkünstlers. Gut zu erkennen sind sein langer, leicht gebogener Schnabel und der rel. lange Stützschwanz. Während seine Unter-seite schmutzig weiß gefärbt ist, erweist sich die graubraune, gemusterte Oberseite als ideale Tarnung.

Der Vogelbeobachter wird meist erst dann auf ihn aufmerksam, wenn sein hoch und laut rufendes „Tit i tit“ ertönt und er dabei zumeist zum nächsten Baum fliegt. Mitunter ist auch nur ein einzelnes „Tüt-tüt“ als Warnlaut zu hören. Sein Gesang in Form ansteigender, hoher und feiner Pfeiftöne ist nur zur Brutzeit zu hören.

Gartenbaumläufer Foto: Dr. Christoph Moning, NABU-Bilddatenbank

Ab April werden 4 bis 6 Eier rund 2 Wochen bebrütet. Dabei befindet sich das Nest oft hinter größeren Stücken abstehender Baumrinde oder in Baumritzen. Befinden sich seinem Lebensraum Gebäude, nutzt er dort auch Spalten und Mauernischen. Nach 14 Tagen Nestlingszeit verlassen die jungen Baumläufer das Nest und werden aber auch dann noch eine Zeit lang von beiden Eltern betreut. 2 Bruten pro Jahr sind durchaus möglich.

Bei der Nahrungssuche ist der lange Schnabel des Gartenbaumläufers insofern von Vorteil, weil sie damit auch zwischen tiefen Spalten von borkiger Rinde nach Futter stochern können. Dabei fressen sie haupt-sächlich Insekten und anderes Kleingetier. Im Winter allerdings, wenn diese Nahrung knapp ist, können sie auch auf feine Pflanzensamen umzustellen.

Nicht zuletzt deswegen, aber auch dank der eingangs beschriebenen Strategie, sich in kalten Winternächten gegenseitig zu wärmen, haben es Gartenbaumläufer geschafft, in der für sie ungünstigen Jahreszeit Winter nicht wegziehen zu müssen. Das ist natürlich auch günstig für den Vogelliebhaber, denn er kann sich deswegen ganzjährig an Beobachtungen von Gartenbaumläufern erfreuen.

Instandsetzung des Krötenzaunes an der K1 in Tüddern

Wie in jedem Jahr musste der Krötenzaun an der K1 zwischen Tüddern und Süsterseel wieder instandgesetzt werden. Mit dem Freischneider wurde der Zaun von abgestorbenen Brennesseln und Gräsern befreit, an vielen Stellen musste er ausgebessert und durch Eisenstäbe stabilisiert werden und natürlich wurden alle 25 Meter Eimer eingegraben, in denen die Kröten, Grasfrösche und auch Molche hineinfallen sollen, bevor sie durch Autofahrer überrollt werden. Täglich werden die Eimer kontrolliert und die Tiere liebevoll auf die andere Straßenseite gesetzt. Hier können sie dann ihre jährliche Wanderung zu ihren Laichgewässern fortführen. Würde diese Arbeit nicht von ehrenamtlichen Aktiven absolviert werden, so würden immens viele Kröten, Grasfrösche und Molche den sicheren Tod durch den Straßenverkehr finden. Birgit Wynands, deren Tochter Carla, Hermann-Josef Schmitz, Peter Hamacher und Thomas Henkens haben am Montag, den 14.2.2022 in 2 Stunden diese Arbeiten fertiggestellt.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei euch allen bedanken!! Thomas Henkens
Übrigens sucht der NABU bundesweit freiwillige Helfer, die genau diese Arbeiten ehrenamtlich übernehmen möchten und einen immensen Artenschutz betreiben würden!

März 2022

Kiebitzschutz im Selfkant

Der Kiebitz ist ein Kurzstreckenzieher. Er gehört zur Familie der Regenpfeifer. Sein Gewicht liegt zwischen 180 und 280 Gramm und er ist in etwa so groß wie eine Taube. Ihre Winterquartiere haben sie im Süden Europas und Nordafrika. In warmen Wintern kann es vorkommen, dass sie hier bleiben oder in Großbritannien und Irland überwintern.

„Der deutsche Bestand ist zwischen 1992 und 2016 nach Angaben des DDA um 88 Prozent zurückgegangen. Europaweit haben sich die Best nde seit dem Jahr 1980 nach Angaben des EBCC mehr als halbiert. Die Art gilt daher in Europa als gefährdet und in Deutschland als stark gef ährdet. Weltweit steht der Kiebitz auf der Vorwarnliste bedrohter Vogelarten der International Union for Conservation of Nature (IUCN).“ /1/

Der Bestandsrückgang ist darauf zurück zu führen, dass Kiebitze offene Feuchtgebiete mit niedriger Vegetation als Lebensraum bevorzugen. Viele Feuchtwiesen wurden in der Vergangenheit trockengelegt. Dadurch haben viele Pflanzen und Tiere – und so auch der Kiebitz – ihren natürlichen Lebensraum verloren.

Kiebitze kommen relativ früh an ihre Brutorte zurück. In diesem Jahr waren die ersten Exemplare bereits Ende Februar da. Nach der Ankunft beginnen die Männchen mit ihren spektakulären Balzflügen.

Akrobat der Lüfte
„Mit ihren breiten, abgerundeten Flügeln vollführen die Männchen dieser Vogelart atemberaubende Manöver in der Luft, um den Weibchen zu imponieren. Während sich die Männchen in rasantem Flug ständig die Richtung ändernd durch die Luft bewegen, wummern sie in charakteristischer Weise mit ihren Flügeln. Diese Schallerzeugung mit Hilfe der Flügel ist unter unseren heimischen Vögeln nicht sehr weit verbreitet, weshalb die Balz der Kiebitze ein besonderes Schauspiel ist.“ /2/
Kiebitze sind sehr standorttreu und sie sind monogam, die Partner bleiben ein Leben lang beieinander. Wobei es vorkommt, dass ein Männchen mehrere Weibchen hat.

Brutzeit und Kükenaufzucht
„Ein Gelege besteht meistens aus vier beigefarben bis braun gefleckten Eiern, in sehr seltenen Fällen werden drei oder zwei Eier gelegt. Vier Eier werden von einem weiblichen Kiebitz in etwa fünf Tagen gelegt. Beide Altvögel bebrüten die Eier 21 bis 28 Tage lang, bis die Küken schlüpfen. Während dieser Zeit wird das Nest von beiden Altvögeln vehement gegen Räuber (Prädatoren) verteidigt. Luftfeinde wie Greifvögel werden durch aggressive, schnelle und imposante Luftangriffe abgewehrt, unterstützt von lauten Rufen.

Häufig helfen Vögel von umliegenden Nestern bei dieser Abwehr. Wird das Nest prädiert und ist es noch nicht spät in der Saison, so legt das Weibchen bis zu zwei Ersatzgelege.

Beide Elternteile kümmern sich um die Kükenaufzucht. Die Küken sind Nestflüchter und verlassen das Nest bereits wenige Stunden nach dem Schlupf. Dann werden sie bis zu fünf Wochen lang noch von den Eltern geführt, bis sie flügge werden. Diese Zeit verbringen die meisten Familien in der direkten Umgebung des Nestes, andere wandern mit ihren Jungtieren bis zu drei Kilometer weiter in Gebiete, die den Jungtieren mehr oder bessere Nahrung bieten. In den ersten zehn Tagen ihres Lebens sind die Küken noch nicht in der Lage, ihre Körpertemperatur selbst zu regeln (Thermoregulation). Deshalb müssen die Küken noch gewärmt (gehudert) werden, was meistens vom Weibchen übernommen wird. Die Sterblichkeit (Mortalität) der Küken in den ersten zehn Tagen ist deshalb besonders bei kalten Wetterverhältnissen sehr hoch. Mit 35 Tagen sind die Küken vollbefiedert und flugfähig. /3/

Kiebitzschutz im Selfkant
Kiebitze brüten bei uns vermehrt auf Äckern. Was gilt es hier für die Kiebitze zu beachten?
„ Gelege auf Ackerflächen können bei der Bodenbearbeitung im Frühjahr durch Umfahren ähnlich wie im Grünland geschützt werden. Die Markierung der Gelege kann hier entsprechend dem Vorgehen im Grünland vorgenommen werden.

Feuchte Senken, Schotterlinsen und ähnliche Sonderstrukturen auf Äckern nutzen Kiebitze gerne zum Brüten oder für die Nahrungssuche mit den Küken und sollten daher erhalten werden.
Ideal ist es, wenn größere feuchte Senken, die ohnehin schwer bestellbar sind, bei der Einsaat ausgelassen werden. Auch die künstliche Anlage von Feuchtstellen im Ackerland wäre wünschenswert, etwa durch den Verschluss von Drainagen, den Anstau von Gräben oder durch Wasserpumpen.

Als Rückzugsräume für Kiebitzküken in Sommerungen wie Mais oder Zuckerrübe können Grasstreifen (zum Beispiel eine Kleegrasmischung) über den Acker angelegt werden.
Wintergetreide wird schon im Herbst eingesät und wächst sehr schnell auf. Es ist daher im Frühjahr nur kurzzeitig als Bruthabitat geeignet. Im Sommergetreide können Kiebitze dagegen nicht nur Erst-, sondern sogar Nachgelege bebrüten. Darüber hinaus erhöht ein größerer Saatreihenabstand die Attraktivität der Fläche zusätzlich. Vom Verzicht auf Pflanzen- schutzmittel profitieren viele weitere Feldvogelarten.“ /1/

Peter Hamacher widmet sich im Nabu Selfkant dem Kiebitzschutz und hat die Kiebitzvorkommen in unserer Region kartiert. Die vollständige Kartierung des Kiebitzvorkommens aus dem Jahr 2021 wird auf Nachfrage gerne zur Verfügung gestellt.
Quellennachweis:
/1/ Kiebitze schützen – Ein Praxishandbuch https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/kiebitz/19483.html
/2/ Balzflug, Beitrag von Gaby Schulemann-Maier, Team wildvogelhilfe.org
/3/ https://de.wikipedia.org/wiki/Kiebitz_(Art)

Biber baut neu

Nachdem ein Teil seines Dammes entfernt worden ist (durch die Waterschap Limburg oder die Gemeinde Gangelt?), baut der Biber jetzt wohl ca. 70 Meter bachaufwärts am Rodebach einen neuen Damm.

Naturschutzjugend baut Nistkästen

Unter Anleitung von Birgit Wynands und Guido Schürgers fertigten am 12.März 2022 die Mädchen und Jungen der Naturschutzjugend Selfkant Nistkästen für Singvögel. Peter Dreissen hatte diese bereits weitgehend vorgefertigt, so dass nur noch Geschick beim Zusammenbau gefragt war. Mit viel Elan und Interesse wurde diese Aufgabe gemeistert. Nun müssen die Kästen noch angebracht werden.

Der NABU gibt dazu folgende Hinweise:
“Hängen Sie Nistkästen in zwei bis drei Meter Höhe auf (sofern in der Bauanleitung nicht anders beschrieben).

Das Einflugloch sollte weder zur Wetterseite (Westen) zeigen, noch sollte der Kasten längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein (Süden). Eine Ausrichtung nach Osten oder Südosten ist deshalb ideal. Zur Befestigung an Bäumen eignen sich rostfreie Alu-Nägel oder feste Drahtbügel, die den Baum nicht schädigen.

Damit kein Regen eindringen kann, sollte ein Nistkasten niemals nach hinten, eher nach vorne überhängen

Nisthilfen von gleicher Bauart sollten in Abständen von mindestens zehn Metern aufgehängt werden (Ausnahme: Koloniebrüter wie Star und Schwalben). So ist gewährleistet, dass die brütenden Tiere auch genügend Nahrung für sich und ihren Nachwuchs finden. ” /1/

Die nächste Veranstaltung für den Nabunachwuchs ist am 9. April.Bei einer Wanderung in Wehr wird es viel zu sehen geben. Interessenten können sich per Email anmelden. naju@nabu-selfkant.de

Brandgänse im Bruch bei Schalbruch

Brandgänse ernähren sich vor allem von kleinen Schnecken, Muscheln und Würmern. So ist ihr bevorzugter Lebensraum das Wattenmeer oder Flussmündungen. Im Inland bevölkern sie vorwiegend Klärteiche und Rieselfelder. Dank umfangreicher Schutzmaßnahmen hat sich die Brandgans im Inland ausgebreitet und kann auch bei uns beobachtet werden.

Balzende Brandgans

Balzende Brandgans

Jetzt hat die Balz begonnen. Bei der Balz bewegen sich die Männchen mit vorgestrecktem Hals voran. Der Kopf wird steil nach oben gestreckt, es sind ständigen Pumpbewegungen zu beobachten. Nähert sich einem Paar ein anderes Männchen oder Weibchen, dann werden diese sehr energisch vertrieben. Diese Attacken und Scheingefechte können momentan eindrucksvoll beobachtet werden.

Ob die Gänse weiter ziehen oder hier bleiben ist offen und hängt sicher auch davon ab, ob sie geeignete Nistmöglichkeiten finden. Brandgänse sind Höhlenbrüter und bevorzugen ein bis zwei Meter lange Erdröhren, dies können verlassene Kaninchen- oder Fuchsbauten sein.

Attacken

Attacken

Markierung der Kiebitzgelege

Als ausgesprochener Kulturfolger bevorzugt der Kiebitz auch im Selfkant landwirtschaftliche Nutzflächen. Damit die Landwirte bei ihren Feldarbeiten die Gelege nicht zerstören, werden sie mit zwei großen Stangen markiert. In dieser Woche konnten von Peter Hamacher die ersten Gelege markiert werden. Hoffen wir, dass die Kiebitze die Brut erfolgreich groß ziehen können

Bild links: Gelege mit 4 Eiern

Ein weiteres "Eulenfreundliches Haus" in Stahe

Ende März diesen Jahres konnte Hermann Josef Schmitz die kleine Anerkennungstafel “Eulenfreundliches Haus” an Dr. Franken übergeben. Das Grundstück am Rodebach ist ein Paradies für Schleiereule und Steinkauz.

Die Eulen bevorzugen offene Landschaften mit ganzjährig kurzer Vegetation und Bäume müssen als Höhlen und Rufwarten zur Verfügung stehen. Streuobstwiesen bieten dem Steinkauz gute Lebensbedingungen. All das ist auf dem Grundstück von Dr. Franken gegeben.

In einer alten Scheune wurden zusätzlich Brutröhren und Nistkästen für die Eulen angebracht. Diese Artenhilfsmaßnahme zeigt in Stahe beachtliche Erfolge. Jedes Jahr sichern Jungvögel den Bestand. Zahlreiche Nistkästen wurden auch für Singvögeln eingerichtet.

April 2022

Ostergeschenke von der Naturschutzjugend

Am 9. April traf sich die Naturschutzjugend um Saatpapier herzustellen. Eierkartons wurden dazu in sehr kleine Stücke gerissen und in Wasser eingeweicht. Der Altpapierbrei wurde weiter zerkleinert, so dass eine einheitliche Masse entstand. Überschüssiges Wasser wurde mit einer Gummiwalze entfernt und die flache Masse, bedeckt mit Samen bekam mit Ausstechförmchen eine neue Gestalt. Zuletzt stand die Trocknung des fertigen Samenpapiers an.

Die Mädchen und Jungen möchten das Saatpapier zu Ostern verschenken, ein Geschenk, welches garantiert gut ankommt. Für blühende Ostergrüße legt man das Saatpapier in Anzuchterde und bedeckt es dünn mit Erde und in wenigen Tagen erwacht der Samen zu neuem Leben.

Cremissimo
WALNUSS
GLÜCK

Erste Mai Wanderung

Am 1.Mai hatte der NABU Selfkant e.V. zu seiner traditionellen vogelkundlichen Wanderung eingeladen. In diesem Jahr ging es in die Gemeinde Waldfeucht. Über Felder, Wiesen und durch den Wald im Kitscher Bruch wanderten die Naturfreunde entlang des Waldmärchenpfades durch die Natur.

Thomas Henkens und Theo Reinartz beantworteten die Fragen zu Pflanzen und Vögeln und bestimmten Vögel nach Ruf und Gesang.

Franz-Josef Schippers hatte dazu das passende Bildmaterial parat. Während im Wald recht viele Vögel beobachtet werden konnten, war es auf den Feldern und Wiesen doch recht ruhig. Da es hier kaum noch blühende Pflanzen gibt, fehlen die Insekten, was sich auf den Vogelbestand auswirkt. Theo Reinartz wird in den nächsten Tagen eine Liste der beobachteten Vögel erstellen.

uwe
buchel

uwe
buchel

Schwalbenfreundliches Haus in Breberen

Schwalben gehörten früher zum Erscheinungsbild unserer Dörfer und Städte. Heute finden sie immer seltener geeignete Nistmöglichkeiten und man sieht sie in weitaus geringerer Zahl.

Karin Fritsch und Thomas Jansen aus Breberen bieten den Flugakrobaten in einem ehemaligen Stall die benötigten Brutmöglichkeiten. Wenn die Schwalben im April aus Afrika zurück kommen, ist für die Schwalben alles bestens vorbereitet und so können sie ungestört ihren Nachwuchs großziehen. Hermann Josef Schmitz überreichte am 7.Mai 2022 als Dankeschön vom NABU Selfkant e.V. die Auszeichnung “Schwalbenfreundliches Haus”.

Steinkauznisthilfen

Der natürliche Lebensraum des Steinkauzes und damit die Voraussetzungen zum Weiterbestehen dieser Art nimmt stetig ab. Mitglieder des NABUSelfkant e.V. haben in den letzten Jahren ca. 130 Steinkauzröhren eingerichtet um so etwas für den Bestand der kleinen Eule zu tun.

Der Erfolg dieser Maßnahmen wird durch jährliche Kontrollen der Nistkästen überprüft. Unter Leitung von Hermann Josef Schmitz wurden Anfang Mai die ersten 25 Nisthilfen in Augenschein genommen. Wobei die Nistkästen nicht überprüft wurden, bei denen wir wussten, dass sie genutzt werden um die Käuze nicht zu stören. Ein schneller Blick in die Brutröhre mit der Taschenlampe hält die Störung in Grenzen. Als belegt gelten die Brutröhren, wo wir Eier entdecken konnten oder brütende Weibchen.

Insgesamt waren 14 Kästen von Käuzen belegt. In zwei Steinkauzröhren haben es sich Dohlen gemütlich gemacht, in einer ziehen Stare ihren Nachwuchs groß.
Es wurde auch eine Röhre gefunden (unweit der Röhre wo ein Weibchen brütet), wo nur eine tote Maus lag. Sie dient offensichtlich als „Vorratslager“ für den Kauz.

Der Verlust von beweideten Grünlandflächen sowie geeigneter Höhlenbäume und alter Gebäude hat dazu geführt, dass der Steinkauz heute in Deutschland stark gefährdet und vielerorts gänzlich verschwunden ist. Durch die Maßnahmen des NABU Selfkant e.V. bleiben die Bestände in unserer Region relativ stabil.

Star mit Futter vor der Brutröhre

Während das Weibchen brütet, hält er den Nistplatz im Auge.

Naturschutzjugend unterwegs

Bei strahlendem Sonnenschein erkundete die Naturschutzjugend den Wald zwischen Süsterseel und Mindergangelt. Josef Wiese führte die interessierten Kinder und lieferte zahlreiche Informationen. In erster Linie wurden Eigenschaften verschiedener Baumarten genannt. Neben dem Aussehen von Stamm und Blättern wurden auch Größe, Alter und Krankheiten von Bäumen zum Thema gemacht. Beispielsweise staunten die Kinder nicht schlecht, als sie erfuhren, dass eine ausgewachsene Birke jeden Tag eine Badewanne voll Wasser benötigt. Auch über die Gefahren durch Zecken und Tollwut konnte Herr Wiese aufklären. Keine Frage der jungen Naturschützer blieb unbeantwortet. Es gab sogar eine Anleitung zum Imitieren von Vogelstimmen.

Juni 2022

Kontrolle der Nistkästen

Anfang Juni wurde die Kontrolle der Nistkästen für Kauze abgeschlossen. Von insgesamt 119 Röhren wurden 53 überprüft, davon waren 40 belegt. In zwei Brutröhren hatten sich Dohlen eingenistet, in einer ein Star mit Jungen. Ein Nistkasten dient als Nahrungsdepot für einen Steinkauz. Übermäßig durch “Fremdbezug” kontaminierte Röhren wurden gereinigt.

Mit in die Kontrolle einbezogen wurden zwei Nistkästen für Schleiereulen. Beide sind belegt und es hat sich Nachwuchs eingestellt. Die Arbeit des NABU hat sich gelohnt!

uwe
buchel

Besuch einer Naturwiese

Im Juni traf sich die Naturschutzjugend auf einer Naturwiese, um an der Zählaktion Insektensommer teilzunehmen, welche der NABU bereits seit 5 Jahren durchführt.

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich die Kinder auf die Suche nach Insekten. Schwebfliegen, asiatische Marienkäfer, Tagpfauenaugen und mehrere andere Insekten wurden gezählt. Die Teilnehmer lernten, Hummelarten an ihrem Hintern zu unterscheiden. Steinhummeln und Erdhummeln konnten in der Wiese beobachtet werden.

Am Ende wurden alle Ergebnisse zusammengetragen, um sie dem NABU zukommen zu lassen. Im folgenden Monat werden die jungen Naturschützer zu Hause nach verschiedenen Schmetterlingsarten Ausschau halten. Denn zu diesen hat die Naturschutzjugend NRW eine Zählaktion ins Leben gerufen.

Informationen zu den Zählaktionen gibt es im Internet:
http://www.insektensommer.de
http://www.platzfuerfalter.de

Juli 2022

Turmfalkenwebcam Breberen

Der Turmfalke zählt neben dem Mäusebussard zu den häufigsten Greifvögeln in Deutschland. Vom NABU Selfkant wurde zusammen mit dem Mühlenverein ein Projekt generiert, das die Installation einer speziellen Greifvogelnisthilfe im Rumpf der Breberener Mühle zum Ergebnis hatte. Das Nest ist mit einer Webcam ausgestattet, so dass sich das Brutgeschäft Live verfolgen lässt. Mit einem entsprechenden Teleobjektiv oder Fernglas werden interessante Details aus dem Leben dieser Vögel erlebbar.

Die Paarungszeit bei Turmfalken ist von April bis Juni. Während des Brütens wird das Gelege oft verlassen, das Weibchen sitzt erst dauernd auf den Eiern, wenn das Gelege vollständig ist. Das Männchen versorgt das Weibchen auf dem Gelege. Nach 28 – 31 Tagen schlüpfen die Jungvögel.

23.4.22 – erstes Ei im Nest gesichtet

30.5.22 – erster Falke geschlüpft

Das Weibchen füttert die junge Brut, das Männchen ist für die Nahrungsbeschaffung verantwortlich. Die Nahrungsübergabe erfolgt an einer nahe gelegenen Futterübergabestelle oder direkt im Horst. Zu Beginn der Nestlingszeit habe ich oft beobachtet, dass das Männchen Mäuse in den Horst bringt und sofort wieder davon fliegt. So liegt die Vermutung nahe, dass die Nahrungsübergabe der Breberner Falken direkt im Nest erfolgt.

15.6.2022 Der erste Blick über den Nestrand, jetzt beginnt die interessante Zeit des Beobachtens und Fotografierens vor Ort.

Zwischen den Anflügen zum Nest sitzen die Altvögel oft auf einem nahegelegenen Orientierungsschild. Ein weiterer Ruheplätze der Altvögel sind die Straßenlampen neben dem Cafe. Erst wenn sie dort verschwunden sind, heißt es Augen auf und die Kamera auf das Nest positionieren. In der Regel dauert es mindestens 30 Minuten ehe sie wieder mit Beute erscheinen. Um die Mittagszeit ist Aktivität am geringsten.

Das Weibchen füttert die Jungen zunächst nur mit dem Muskelfleisch der Mäuse. Nach ungefähr zwei Wochen übernimmt die Nahrungsaufbereitung der Nachwuchs selbst. Ab diesem Zeitpunkt füttern

beide Elternteile direkt. In ihrer Gier verschlucken die Jungfalken die Mäuse oft völlig unzerteilt. Dies wurde insbesondere 2021 beobachtet. Der Nachwuchs aus dem Jahr 2022 zeigte dieses Verhalten nicht. Hier wurde gesehen, dass die Falken sich die Mäuse „brüderlich“ teilen.

Eine Maus wird im Ganzen verschluckt

"brüderliches" teilen

Zwischen den Mahlzeiten haben die Jungvögel ein großes Ruhebedürfnis. Nach ca. 20 Tagen hat der Falkennachwuchs sein volles Gewicht erreicht. Bis dahin heißt es fressen, fressen und fressen. Für die Altvögel ist ein hartes Stück Arbeit.

Ca. 3 Wochen nach dem Schlupf wird das Flügeltraining immer intensiver und der Tag, dass der erste Falke das Nest verlässt rückt immer näher.

Genau 27 Tage nachdem sie das Licht der Welt erblickt hatten, flog der erste Falke am Abend des 27.6. 2022 aus dem Nest. Josef Ars war in diesem Moment vor Ort und ihm gelang das erste Foto.

Große Strecken fliegen sie noch nicht. Sie sitzen in unmittelbarer Nähe der Mühle oder auf dem nahe gelegenen Dach des Cafes. Da sie noch kaum Scheu vor dem Menschen haben, ist die Fluchtdistanz recht klein und es bietet sich die einmalige Möglichkeit für schöne Falkenportraits.

Die Altvögel sitzen in der Nähe der Mühle oder auf den Flügelspitzen der Mühle und haben die Jungen immer im Blick. Mit den ebenfalls in der Mühle nistenden Dohlen herrscht Einvernehmen. Saatkrähen, die es in der Nähe der Mühle in großer Stückzahl gibt, werden attackiert.

Die Flugkünste der jungen Falken sind noch nicht perfekt, verbessern sich jedoch von Tag zu Tag. Dann kommt der Tag, wo auch der letzte Falke das Nest verlassen hat. Die Aufenthalte an der Mühle werden immer weniger. Die Altvögel füttern die Jungen noch eine Weile bis sie völlig selbstständig sind.

Für mich bleiben die Erinnerungen an schöne Stunden an der Breberner Mühle und die Vorfreude auf das nächste Jahr.

Das Jahr 2022 kann auf eine erfolgreiche Brut von 6 Falken verweisen

Biber am Rodebach

Als langsam fließendes Gewässer mit Gehölzen nah am Ufer ist der Rodebach ideal für den Biber. Wahrscheinlich von der Maas kommend, haben sie sich auch bei uns angesiedelt. Nicht zu übersehen ist der Biberdamm bei Gangelt. Die dämmerungs- und nachtaktiven Biber sind nach dem südamerikanischen Wasserschwein das zweitgrößte Nagetier der Welt. Erwachsene Tiere können ein Gewicht von über 30 kg erreichen und eine Länge von über 1,3m. Biber sehen extrem schlecht, riechen und hören sehr gut.

Um sie früh zu sehen, muß man bei Sonnenaufgang vor Ort sein. Den Tag verschlafen sie in ihrem Bau. Mit einbrechen der Dunkelheit geht es raus zum fressen, es wird am Damm gearbeitet….

Biberdamm

Biber überquert seinen Damm

Biber beim Fressen

Hier war ein Biber aktiv

August 2022

Lösung im Sinne des Bibers

Die Rückkehr der Biber ist eine der größten Erfolgsgeschichten des Naturschutzes in Deutschland. Biber wurden lange Zeit gejagt und nahezu ausgerottet. Heute leben wieder nahezu 40.000 Biber in Deutschland und 3.500 in den Niederlanden.

Auch in unserem Grenzgebiet hat der Biber inzwischen wieder ein Zuhause gefunden. So sind im Gangelter Bruch und entlang des Rodebachs die landschaftsprägenden Aktivitäten des Bibers zu bewundern. Gefällte Bäume, Biberdämme und aufgestaute Wasserflächen locken immer mehr Besucher in das Naturschutzgebiet rund um den Rodebach.

Fotos: Uwe Huchel

Die unermüdliche Arbeit der Biber hat jedoch Auswirkungen. So erhöhen stetig wachsende Dammanlagen durch den Rückstau kontinuierlich den Wasserstand. Selbst bei kleinen Fließgewässern kommt es dann zu einer seeartigen Erweiterung. Im Gangelter Bruch beispielsweise weicht das aufgestaute Wasser den Boden auf dem nahegelegenen Segelflugplatz auf. Für die Segelflugzeuge bedeutet das eine konkrete Gefahr beim Start und bei der Landung.

Um das zu verhindern, wurden bereits Gräben gezogen, Rohre eingebaut und Dämme von Zeit zu Zeit teilweise bzw. fast ganz beseitigt. Das werden aufmerksame Spaziergänger oder Radfahrer sicher bemerkt haben. Die Lösungssuche wurde zusätzlich durch einen besonderen Aspekt erschwert. Der Biber hat seinen Damm nämlich exakt auf der Grenze gebaut. Um die notwendigen Maßnahmen länderübergreifend zu koordinieren, fand nun ein gemeinsamer Ortstermin mit niederländischen und deutschen Behörden und Naturschutzorganisationen statt.

Zukünftig werden Biberdämme gezielt abgetragen, um so den Wasserspiegel auf einer für den Segelflugplatz unkritischen Höhe zu halten. Darüber hinaus finden notwendige Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Biber in enger Abstimmung mit allen Beteiligten statt. Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist sicherlich im Sinne des Bibers.

Baumschutz

Der Biber ist zurück und es ist davon auszugehen, dass die Biberpopulation in den nächsten Jahren weiter ansteigen wird. Dies kann an manchen Stellen zu Herausforderungen im Zusammenleben mit dem Menschen führen. Daher ist es sinnvoll ein Bibermanagement einzuführen. Ziel des Bibermanagements ist es, Konflikte zu lösen oder vorbeugend zu verhindern. Nur in sehr wenigen Fällen muss der Biber vergrämt oder umgesiedelt werden.

„Biber sind reine Vegetarier. Die Hauptnahrung der hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktiven Nager bilden während der Sommermonate Kräuter, Gräser, Wurzeln und Sprosse von Wasserpflanzen sowie, wo erreichbar, auch Feldfrüchte. Da kein Winterschlaf gehalten wird, muss auch in der kalten Jahreszeit Nahrung aufgenommen werden. Dann wird auf Baumrinde –bevorzugt Weichhölzer wie Weide oder Pappel – als Hauptnahrung umgestellt. „ /1/

Gehölzverbiss und Fraß an Feldfrüchten bergen somit ein gewisses Konfliktpotenzial. Der Schutz von Bäumen durch Anbringen von Drahtummantelungen oder durch Einzäunung durch einen Elektrozaun sind präventive Maßnahmen um Konflikten vorzubeugen.

Damit der Biber im Selfkant nicht da Bäume umlegt, wo er nicht soll, wurden am 11. August Bäume mit Drahtgeflecht geschützt. Dabei konnten die Mitglieder des NABU Selfkant sowie die anderen teilnehmenden Naturfreunde auf eine breite Unterstützung der Nutzer und Eigentümer der Wiese zählen. Die Firma Krewel aus Wehr hat den Maschendraht kostenlos bereitgestellt.
Danke an alle Mitwirkenden!

/1/ https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/abteilungen/abteilung-5/bibermanagement-im-regierungsbezirk-tuebingen

Aktion der Naturschutzjugend im August

Ziel der August-Aktion war es, die Tierwelt im Rodebach zu untersuchen. Also machte sich die Naturschutzjugend mit Keschern und Schüsseln bewaffnet auf in das Naturschutzgebiet Schwienswei bei Sittard. Unter der Anleitung von Thomas Henkens wurde alles gefangen, was sich im trüben Wasser regte. Anschließend blieb genügend Zeit, um die Tiere zu beobachten und zu bestimmen.

In großer Zahl wurden Wasserflöhe, Wasserwanzen und Schnecken entdeckt. Auch Wasserskorpione waren zahlreich vertreten. Diese mussten separat aufbewahrt werden, da sie ansonsten in den Schüsseln auf Jagd gegangen wären.

Der interessanteste Fang war eine Köcherfliegenlarve, welche sich aus kleinen Stöckchen einen sicheren Unterschlupf gebaut hatte. Man konnte sie nur beobachten, wie sie diesen Schutz kurzzeitig verließ.

Als ein bisschen ekelig wurde ein Blutegel bezeichnet, der mit 10 Zentimetern Länge ein Prachtexemplar war. Es wurden sogar kleine Fische gefangen, zwei Gründlinge fanden sich in den Keschern der begeisterten Kinder. Eine weitere Überraschung boten die gefundenen Teichmuscheln.

Auf dem Land zogen Weinbergschnecken das Interesse der Kinder auf sich.

September 2022

Vom Baum ins Glas - Obstversaftung auf dem Klosterhof

Am letzten Samstag im September wurden in einer gemeinsamen Aktion von fleißigen Helfern der Pfadfinder, der Naturschutzjugend und vom NABU-Selfkant nahezu 1,3 Tonnen Äpfel zu hochwertigem Apfelsaft verarbeitet.

Am Samstagmorgen wurde das Obst frisch von der Naturschutzjugend und den Pfadfindern auf Obstwiesen in unserer Region gepflückt und zum Klosterhof auf dem Gelände von ViaNobis. Aber auch von privaten Interessenten wurde das Obst zur Station gebracht.

Das frische Obst wurde zunächst sortiert und faules Obst entfernt. Anschließend wurde das Obst gewaschen und mit einem Schredder fein zerkleinert.

Das so zerkleinerte Obst wurde anschließend eingepackt in speziellen Tüchern, geschichtet zwischen Kunststoffplatten gepresst. Der frische Apfelsaft wurde nun zweifach gefiltert, durch einen

Durchlauferhitzer pasteurisiert und in Kunststoffbeutel von 3 bzw. 5 Litern gefüllt. So haltbar gemacht kann man den Saft von heimischen Obstwiesen nun bis zu zwei Jahre genießen.

In der gemeinsamen Aktion konnten so insgesamt 650 Liter Apfelsaft gewonnen werden.
Und alle sind Beteiligten sind sich sicher: der gesunde und wohlschmeckende Apfelsaft ist zwar nahezu zwei Jahre haltbar. Trotzdem wird er nicht so lange in seiner Verpackung bleiben.

NAJU September

Im September stellte die Naturschutzjugend Apfelsaft her. Dazu wurden zunächst Bio-Äpfel auf einer Streuobstwiese gepflückt.

Im Klosterhof Gangelt wurden die Äpfel zerkleinert und ausgepresst. Der frische Saft war total lecker. Um ihn länger haltbar zu machen, wurde er aber noch erhitzt. Als Lohn für den Einsatz durfte jedes Kind 5 Liter Apfelsaft mit nach Hause nehmen. Nach der Arbeit gab es eine Hofführung, bei der es Hühner, Schweine, Rinder und Pferde zu sehen gab.

Die Naturschutzjugend bedankt sich bei Herrn Jakob Laumen für die Bereitstellung der Obstwiese und bei Familie Erfurth für die nette Betreuung auf dem Klosterhof.

NAJU

Singvogelpflegestation

Insgesamt war die Saison 2022 sehr erfolgreich und es konnten zahlreiche Vögel wieder in die Freiheit entlassen werden. Leider kamen wieder sehr viele hilfsbedürftige Vögel in der Pflegestation an. Der Klimawandel und der Wegfall geeigneter Nistplätze sind ein großes Problem für die Gebäudebrüter. Spatzen, Rotschwänzchen, Schwalben, Mauersegler aber auch Meisen finden oft keinen geeigneten Brutplatz bzw. die Brutplätze werden bei Temperaturen ab 28 Grad zu Backöfen und somit zur Todesfallen für die Küken. Daher springen viele Jungvögel in ihrer Verzweiflung aus den Nestern. Das Gute – sofern die Vögel den Sprung überleben und zeitnah gefunden werden –ist die Aussicht, die Vögel aufzuziehen und wieder auszuwildern. Daher wird versucht keine Hitzespringer abzuweisen, da diese einfach sehr gute Chancen haben, wieder ausgewildert werden zu können. Problematisch ist immer, wenn die Küken nicht früh genug gefunden werden oder die Finder erst noch selber experimentieren.

Besonders häufig haben die Jungvögel dann durch Wassergabe Wasser aspiriert oder wurden mit falschem Futter gefüttert. Unbefiederte Nestlinge müssen unbedingt gewärmt werden, da sie die Temperatur nicht halten können und Auskühlung leider häufig zu Organschäden führt, die dann noch Tage nach dem Auffinden zum Tode führt. Ein weiteres Problem sind Katzen. Die Aussicht, dass der Vogel den Katzenkontakt überlebt, ist nicht gut. Meist sterben die Vögel, obwohl äußerlich unverletzt, an inneren Blutungen. Da in einigen Wohngebieten die Anzahl der Katzen enorm ist, ist die Chance, dass die Jungvögel dort überleben, sehr gering.

Insgesamt hat Silke Beckers dieses Jahr rund 589 Vögel aufgenommen.Davon waren sehr viele Spatzen, Ringeltauben oder Rabenvögel. Aber auch seltenere Gäste wie ein Kuckuck, Spechte, Mauersegler, Schwalben (eine Uferschwalbe), ein Eisvogel sowie eine Falkenraubmöwe haben die Gastfreundschaft der Singvogelhilfe Selfkant in Anspruch genommen. Zusätzlich haben 3 Turmfalken und ein Bussard von Thomas Henkens hier im Rahmen der Urlaubsvertretung kurz verweilt.

Oktober 2022

Biberschutz

Durch den Einbau von Röhren in den Biberdamm wurde jetzt durch den Bauhof der Gemeinde Selfkant der Wasserstand im Rodebach auf ein gewünschtes Niveau eingestellt. So ist sichergestellt, dass im Abwassersystem von Wehr in den Rodebach kein Rückstau durch den Biber entstehen kann. Allein der Rohrquerschnitt des Kanalsystems ist entscheidend, wie schnell das Wasser hier bei z.B. Starkregen abfließen kann.

Schleiereule Nisthilfe in Groß-Wehrhagen

Ende September 2022 haben Hermann Josef Schmitz und Peter Hamacher den 45-zigsten (!) Schleiereulenkasten im Arbeitsgebiet der NABU Gruppe Selfkant in Groß-Wehrhagen platziert. Dort hatte Landwirt Hans Josef Jansen schon seit längerem regelmäßig Schleiereulen in seiner Scheune beobachtet, eine Brut konnte er allerdings noch nicht feststellen. Mit dem neuen Brutkasten oben im Gebälk des Dachstuhls wird sich dies vermutlich bald ändern, weil der dortige Standort mit freiem Zugang zum oberen Scheunenboden sich optimal für die Aufzucht einer Schleiereulenbrut eignet. Die jungen Eulen können hier nicht nur ungestört erste Flugübungen machen, sondern gleichzeitig auch die Jagd auf Mäuse trainieren.

Der Schleiereulenbestand im Wirkungsbereich unserer NABU Gruppe hat dank der vielen Nisthilfen zugenommen. Die schöne Eule ist bei uns praktisch flächendeckend verbreitet. Allerdings gibt es auch in unserem Wirkungsbereich noch wenige Orte, wo Schleiereulenkästen als sichere Brutstätte leider fehlen. Es wäre wünschenswert, wenn auch dort Menschen mit ähnlich günstigen Voraussetzungen wie in der Scheune von Herrn Jansen seinem Beispiel folgen würden und dem Nachtvogel eine Möglichkeit zum sicheren Brüten schaffen könnten.
Die NABU Gruppe Selfkant würde das gerne mit Rat und Tat unterstützen.

———

Besser kann ein Schleiereulenkasten nicht plaziert sein. Von hoch oben können sie unter dem Scheunendach nicht nur erste Flugübungen machen, sie können vom Kasten aus auch gut erste Jagdversuche starten. (Foto: Hermann Josef Schmitz)

Kopfweidenpflege Oktober

Um dafür zu sorgen, dass die Bäume nicht bei einem der nächsten Stürme auseinanderbrechen, werden sie gezielt von den NABU-aktiven zurück geschnitten. Dabei entstehen auch natürliche Nisthöhlen für viele Lebewesen.

An zwei Samstagen im Oktober wurden in etwa 80 Arbeitsstunden 19 Kopfweiden geschnitten und 14 Kopfweiden wurde ein Pflegeschnitt verpasst. Ort des Geschehens war das Gebiet an der Etzeraether Mühle in Richtung Unterführung. Die Betreiber der Etzeraether Mühle hatten extra den Zaun vom Spielplatz abgebaut, so dass der NABU einen sehr guten Zugang zu den Weiden hatte. Dafür ein Dankeschön. Insgesamt können wir feststellen: 2 Mal tolles Wetter, gute Helfer, motiviert und leckeres Frühstück von Helga.

HS TU 76

November 2022

Heidepflege

Ohne Pflegemaßnahmen verbuschen Heideflächen bis hin zur Waldentwicklung. Um dem entgegen zu wirken, waren am Samstag, 5.11.22 13 NABUmitglieder aktiv. Die kleine Heide in Mindergangelt wurde komplett mit zwei Freischneidern bearbeitet.
Die große Heide wird demnächst in Angriff genommen

Bürgerwald Tüddern

Auf dem ehemaligen Trainingsgelände der V.f.R. Tüddern versammelten sich am 05.November 2022 um 11:00 Uhr zahlreiche Bürgerinnen und Bürger um 41 Bäume zu pflanzen. Mitorganisator Heinz Walter erklärte in seiner Ansprach wie es dazu kam: “In einem intensiven Gespräch zwischen Osman Djajadisastra und mir, in dem es um Klimawandel, um das Aufheizen der Bebauung mit ihren Häusern, Mauern und Zäunen mit ihren Asphalt- und Pflasterflächen ging, war die Idee „wieder Bäume und Grün innerhalb des Dorfes“ einzubringen, geboren. Die Beschattung der genannten Flächen wäre zweckmäßig/hilfreich, um die länger andauernden und heißer werdenden Sommer erträglicher zu machen. Grüne Plätze, eine Allee oder eine geschlossene Baumreihe innerhalb Dorfes umzusetzen, erwies sich als schwierig. Da kam die Idee vom Bürgerwald als Teil eines Grüngürtels gerade recht, um zeitnah etwas bewegen.”

Und die Idee fand regen Zuspruch, gespendet wurde aus verschiedensten Anlässen. Der NABU Selfkant stand mit Rat und Tat zur Seite und sorgte für die finanzielle Abwicklung. Die NABU-Jugend war aktiv dabei und informierte, dass ein Insektenhotel für den Bürgerwald in Arbeit ist und demnächst aufgestellt wird.

Kopfweidenpflege Mindergangelt

19.11.22. Samstagvormittag. Das nasskalte Wetter konnte 16 NABUmitglieder und ihre Helfer nicht abhalten die Kopfweidenpflege fortzuführen. Insgesamt wurden 23 Kopfweiden zurück geschnitten, um so ein Auseinanderbrechen der Weiden zu verhindern und den Neuaustrieb im Frühling sowie das Dickenwachstum des Stammes zu fördern. Insgesamt wurden 56 Arbeitsstunden geleistet. Und es gab Unterstützung von der NABUjugend. Die Kinder haben mit der Astschere und einer Handsäge selbst eine Kopfweide gepflegt. Von Thomas Henkens und Theo Reinartz erfuhren sie viel Wissenswertes über die Pflege von Kopfweiden.

Fotos: Helga Heinen

STIHL

STIHL

Nisthilfen

Eulen gehören spätestens seit den Harry Potter Büchern zu den überaus populären Vogelarten. Das hängt weniger mit ihrer nützlichen Rolle im Naturhaushalt als eifrige Mäusejäger zusammen, sondern mehr noch interessiert viele Menschen ihre überwiegend nachtaktive und damit geheimnisvolle Lebensweise und motiviert sie, auch privat etwas für ihren Schutz zu tun.

Der neue Schleiereulenkasten ist schon in der Scheune der Familie Steven in Dorath platziert. Lediglich die Halteseile des alten Kasten müssen noch entfernt werden und dann steht der Schleiereule dort ein perfektes Zuhause zur Verfügung.(Bild Hermann-Josef Schmitz)
Aus diesem Grund hatten schon vor vielen Jahren Dr. Franken aus Stahe als Jugendlicher und sein Vater eine Steinkauzröhre und einen Schleiereulenkasten gebaut und beide Nisthilfen in einer Feldscheune am Ortsrand von Stahe aufgehängt. Viele Jahre haben dort dann sowohl Steinkauz und als auch die Schleiereule erfolgreich gebrütet. Als in diesem Jahr bei der Schleiereule der Nachwuchs ausblieb, wandte er sich an Hermann-Josef Schmitz von der Eulenarbeitsgruppe des NABU Selfkant.

Um den Kasten kontrollieren zu können, musste aber erst an der Seitenwand eine Öffnungsklappe eingebaut werden. Zusammen mit Peter Hamacher wurde dies Anfang November in Angriff genommen. Dabei wurde zugleich der Grund für das Ausbleiben der diesjährigen Brut festgestellt. Fast bis unter die Kastendecke war der doch geräumige Kasten mit Eulengewölle gefüllt, so dass die Schleiereule vermutlich keinen ausreichenden Platz mehr für eine Brut fand. Mehr als 10 große Eimer Gewölle mussten aus dem Kasten entfernt werden.

Gewölle sind die unverdaulichen Reste wie Fell und Knochen ihrer Beutetiere (Mäuse, Ratten, …), die die Schleiereule als Speiballen wieder auswürgt. Angesichts der Gewöllemenge müssen es die Reste von tausenden dieser Nagetiere gewesen sein, was die Bedeutung der Eulen als natürliche Mäusejäger eindrucksvoll unterstreicht.

Nach Abschluss der Säuberungs- und Umbauarbeiten steht jetzt einem Wiedereinzug der Schleiereule nichts mehr im Wege.

Auch der zweite Arbeitseinsatz an diesem Tag war ursächlich dem privaten Engagement für den Eulenschutz der Familie Steven aus Dorath bei Waldenrath geschuldet. In der Scheune ihres Hauses hatte in diesem Jahr eine Schleiereule erfolgreich gebrütet. Bei der Brutkontrolle stellte allerdings Hermann-Josef Schmitz fest, dass der privat angebrachte Brutkasten für die 5 Jungen eigentlich zu klein war. Also musste er gegen einen neuen Kasten ausgetauscht werden. Frau Steven hatte schon selbst 2 starke Winkelhalter am Innengiebel der Scheunenwand befestigt, so dass Hermann-Josef Schmitz und Peter Hamacher nur noch die alte Kiste abmontieren und den neuen Kasten auf die beiden Winkel platzieren mussten.

Für die NABU-Experten steht bei den idealen Bedingungen in der Scheune der Familie Steven außer Frage, dass auch im nächsten Jahr in Dorath wieder junge Schleiereulen zu erwarten sind.
Dieser Beitrag will letztlich auch für eine Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Eulen und Greifvögel werben und Interessierte motivieren und bitten, sich an diese praktische Naturschutzarbeit zu beteiligen. In der Hauptsache geht es dabei um Kontrollgänge zu den Steinkauzröhren bzw. Schleiereulenkästen, um nicht nur den Bruterfolg zu überprüfen, sondern auch notwendige Reparaturen zu veranlassen oder ggf. auch neue Nisthilfen anzubringen, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Bei über 120 Steinkauzröhren , 45 Schleiereulenkästen und einigen Turmfalkenkästen ist jede helfende Hand willkommen. Hermann-Josef Schmitz würde sich über einen Anruf sehr freuen (02452-21032).

Dezember 2022

Kopfweidenpflege – Am Samstag, 3.12.22 wurden am Wildpark in Gangelt 16 Kopfweiden geschnitten.

Bilder: Helga Heinen

HS DB 211